

Zur 80. Tagung des Schweizerischen reformierten Pfarrvereins

Parvurnis 23. 24. u. 25. 9. 35 u

Dem schweizerischen reformierten Pfarrverein entbieten wir herzlichen Willkomm!

H. Saller

Im Buche Josua wird eine Wundergeschichte erzählt, die in ihrer Schlichtheit etwas Ueberwältigendes hat. Das Volk Israel kam an den Jordan. Langsam wälzten sich die Wasser mit jener verborgenen, ungeheuren Kraft gegen das tote Meer. Das Steppenvolk fürchtete sich vor dem Durchschreiten des Flusses. Wie sollten sie, Männer, Weiber, Kinder und Tiere hinüber gelangen? Da trat Josua unter sie und sprach: „Weihet euch, denn morgen wird der Herr unter euch ein Wunder tun!“ Am frühen Morgen bewegte sich der Zug gegen die Fluten. Voran trugen die Leviten die Bundeslade. Als die Priester, die die Lade trugen, an den Fluß kamen und ihre Füße in den Rand des Wassers tauchten, blieb das Wasser, das sich in trägen Fluten daherwälzte, stehen und bildete einen Damm: das Wasser zu ihren Füßen aber floß gegen das Meer, so daß alles Volk durch den Jordan schreiten konnte. Die Priester, welche die Lade trugen, standen im Flusse still, bis alles Volk vorüber war. Das Bild dieser Priester an der Wassermauer des Jordans, die jeden Augenblick alles verheerend hereinzubrechen drohte, hat etwas Packendes. *Betende Priester, die Gesetze Gottes auf ihren Schultern, halten den Damm des Verderbens auf.* Sie stehen stille und harren des Herrn.

„Heiliges Schweigen, aus Stille geboren, Schleuse bist du der tieferen Flut.“

Etwas von dieser großen Verantwortung beeeilt auch heute unsere Pfarrerschaft. Als betende Träger des Gesetzes Gottes möchten wir vor den Damm des Verderbens treten. Dazu uns zu rüsten in einer schweren Zeit in ernster Selbstbesinnung dient auch die St. Galler Tagung, zu der Pfarrer der ganzen Schweiz zusammenkommen. Das erste Thema handelt von den Gesetzen Gottes im Bekenntnis der Reformation und in unserer Zeit, das zweite Problem fragt nach der Stellung der Kirche in der Volksgemeinschaft. In gemeinsamer Aussprache soll ein lebendiger Damm entstehen, erbaut im Glauben zum Schutze unseres Volkes.

Unsere Zeit drängt durch die Vorgänge in kirchlichen Kreisen unseres protestantischen Nachbarlandes nach einer gewissen Umgrenzung unseres Glaubensgutes. Die evangelische Kirche möchte mit entschiedener Klarheit *das Wesentliche der evangelischen Verkündigung für unser Geschlecht* schärfer formulieren. Es ist denn der Wunsch nicht überhört worden, man möchte den Mann als Redner über die Frage nach einem Bekenntnis unserer evangelischen Kirche hören, der in Deutschland so entscheidend für die Bekenntnisbewegung eingetreten ist. Professor Karl Barth spricht am

Dienstagvormittag in der St. Mangenkirche über „*Das Bekenntnis der Reformation und unser Bekennen.*“ Professor Hoffmann aus Bern hat das Korreferat übernommen. Die Formulierung besagt, daß es sich wohl kaum darum handeln wird, ein verpflichtendes theologisch und kirchenrechtlich bindendes Bekenntnis aufzustellen, daß es aber um die Frage geht, inwieweit der Glaube der Reformatoren für unsere Kirche der Gegenwart und somit für „unser Bekennen“ maßgebend sein kann. „Unser Bekennen“ wird somit nicht in einem formellen, verpflichtenden Credo liegen, sondern in einer Stärkung des gemeinsamen Glaubensgutes auf Grund der heiligen Schrift und der Botschaft Jesu. Das ist und bleibt das zentrale Anliegen einer lebendigen Kirche. Jede Kirche, die Leben hat, muß bekennende Kirche sein in Wort und Tat; daher muß sie auch immer wieder mit der Verkündigung der biblischen Botschaft an ihre Zeit sich befassen.

Das zweite Thema, das am Mittwoch im Evangelischen Gemeindehaus in Lachen zur Sprache kommt, lautet: „*Die Stellung der Kirche in der Volksgemeinschaft.*“ Pfarrer Hermann Kutter in Bruggen hat das Referat, Dr. Arnold Bolle aus La Chaux-de-Fonds das Korreferat übernommen. Auch hier geht es um ein Bekennen; aber dieses Thema weist mehr in die praktischen Aufgaben unserer Kirche. Wo liegen die gemeinschaftsbildenden Kräfte unserer Kirche und wie kann sie diese fruchtbar betätigen?

Am Dienstagabend versammeln sich die Pfarrer mit unsern Gemeindegliedern zu einem *Festgottesdienste* in der St. Laurenz-kirche. Pfarrer Epprecht aus Zürich hält die Predigt, zu der unsere Kirchgenossen herzlich eingeladen sind.

Als derzeitiger Präsident des schweizerischen reformierten Pfarrvereins amtiert Altdekan Pfarrer A. Rothenberger, der am Dienstagvormittag die Tagung mit einem historischen Ueberblick über die Entwicklung der Evangelischen Landeskirche von St. Gallen eröffnen wird.

Möge dieses Zusammensein unsere Kirche stärken und die Pfarrer der reformierten Landeskirchen unseres lieben Schweizerlandes in freundschaftlicher Weise verbinden! Die Not der Zeit zwingt uns in vermehrtem Maße zum Zusammenschluß.

Ihr Väter und Brüder! St. Gallen heißt Euch herzlich willkommen! Unser Reformator Vadian möge uns darin bestärken, daß wir eine lebendige Volkskirche bleiben.

Hans Gut.